



Alles, nur nicht langweilig.

Ein Semester an der СПбГАСУ – der staatlichen Universität für Architektur und Bauwesen

Erfahrungsbericht SS 2014 St. Petersburg

Visum und Vorbereitung

Nach erfolgreicher Bewerbung um ein Auslandssemester an der staatlichen Universität für Architektur und Bauwesen St. Petersburg, sind die Mitarbeiter des Dekanats für Austauschstudierende stets bemüht über E-Mail-Kontakt die notwendigen Formalitäten zu klären und über die letzten Schritte zu informieren. Wenn alle Angelegenheiten geklärt sind, schicken sie die nötige Einladung für ein studienbedingtes Visum direkt an den Bewerber in Deutschland zu. Das Visum kann man im für Niedersachsen zuständigen Visazentrum kostenlos beantragen.

Ich habe die Möglichkeit einer kostenpflichtigen Beantragung über eine private Reiseagentur vorgezogen, da ich mich zu der Zeit nicht in Hannover befand. Das hatte den Vorteil, dass ich mir die Fahrt ins Konsulat ersparen konnte. Man sollte in diesem Fall mit einer Bearbeitungszeit von ungefähr 9 Werktagen rechnen; in meinem Fall war das Visum bereits nach 5 Werktagen abholbereit. Mit der Einladung wird zuerst ein Aufenthalt über drei Monate bewerkstelligt, da erst vor Ort eine Verlängerung über den Zeitraum des gesamten Semesters beantragt wird. Dieses wird über eine Mitarbeiterin des russischen Dekanats vorgenommen und ist daher nicht mit zusätzlichem Aufwand verbunden.

Eine Auslandsrankenversicherung ist bereits als Nachweis für die Beantragung einer Einladung in Russland unabdingbar und kann über eine Vielzahl von Anbietern vergleichsweise kostengünstig abgeschlossen werden.

Einen Flug habe ich ca. 2 Wochen vor Abreise gebucht und mich dabei für Rossiya Airlines entschieden, da man hier den Vorteil hat 30 kg Gepäck, anstatt der sonst üblichen 23 kg, mitführen zu dürfen. Auch 10 Kg, die ich zusätzlich als Übergepäck mitgeführt habe, wurden von den Flughafenmitarbeitern toleriert. Diese war ich aber auch bereit zu zahlen, da das Einkaufen von guter Winterkleidung in Russland vergleichsweise teuer ist und sich daher das Zahlen von Übergepäck in meinem Fall gelohnt hätte. Die Einreise und das Passieren der Passkontrolle war problemlos und verlief ohne weitere Fragen.

Empfehlenswert wäre es Passbilder zu vervielfältigen und mitzunehmen, da für mehrere Formalitäten, wie das Beantragen eines weiteren Visums vor Ort, den Studentenausweis, wie den Ausweis für das Studentenwohnheim jeweils ein bis zwei Passbilder hinterlegt werden sollen.

Die Zeit der Ankunft teilt man dem Dekanat mit, damit die diese dem Studentenwohnheim weitergeben und ein Schlüssel beim Pförtner bereitlegt, sowie ein vorläufiger Ausweis.

Ankunft:

Bei Ankunft am Flughafen wurde ich von einer Freundin abgeholt, die mich ebenfalls zum Studentenwohnheim gefahren hat. Anderenfalls ist es eine gute Alternative ein Taxi am Eingang bzw. Ausgang des Flughafens zu nehmen, da dies in Hinblick auf das Mitführen von Gepäck und mit Kosten unter 20 Euro (800-1000 Rubel) die bequemste Variante ist.

Unterkunft

Bei dem Studentenwohnheim handelt es sich um eine günstige und sehr zentrale Alternative des Wohnens in St. Petersburg. Vor allem wenn man so zentral wohnen möchte, hat man bei einer eigenständigen Zimmersuche nicht so gute Aussichten. Untergebracht wird man voraussichtlich in einem 3-er Zimmer mit zwei anderen Auslandsstudenten und teilt sich Bad und WC maximal zu fünf. In meinem Zimmer haben bereits zwei Architekturstudentinnen gewohnt, was in Bezug auf das Architekturstudium immer praktisch ist. In dem Zimmer bekommt man ein Bett, Kleiderschrank und einen großzügigen Schreibtisch zur Verfügung gestellt. Auf jeder Etage befindet sich eine Küche, in der Herdplatten und Waschbecken sowie Arbeitsflächen bereitstehen. Gängig ist auch, dass die dort bereits lebenden Studierenden über einen Kühlschrank im Zimmer verfügen, der mitgenutzt werden kann. Auch Geschirr und Besteck kann man sich von den meist hilfsbereiten Mitbewohnern in der ersten Zeit leihen. Später kann man in sogenannten „Hyper-Märkten“ diese und alle anderen Utensilien des täglichen Gebrauchs relativ kostengünstig erwerben. Bettsachen und Bettwäsche kann man sich in dem Gebäude des Studentenwohnheims für russische Studenten, das sich angrenzend befindet, ausleihen – allerdings nur an Werktagen. Dieses Gebäude beherbergt auch die Reinigung, in der man für 180 Rubel (ca. 3-4 Euro) seine Wäsche waschen lassen kann und praktischerweise auch trocknen, da man auf den Zimmern vermindert die Möglichkeit hat Wäsche trocknen zu lassen.

Nicht weit liegt die nächste Metrostation, an der drei verschiedene Linien angebunden sind. Die Busstation ist wenige hundert Meter von dem Studentenwohnheim entfernt und mit dem Bus erreicht man problemlos auch den Nevskij Prospekt, die zentrale Hauptstrasse der Innenstadt. Die letzte Metro fährt ungefähr 00:30 in der

Innenstadt ab. Danach kann man problemlos ein „Taxi“ anhalten und sich für wenig Geld fortbewegen. Das Fahren mit nicht lizenzierten Taxen habe ich nicht als gefährlich wahrgenommen. Da die Fahrer meist nur die Hälfte verlangen, werden diese von den Studenten und vielen anderen den richtigen Taxen vorgezogen. Allerdings ist es besser nicht alleine solch ein Taxi anzuhalten und selbst in Begleitung sollte man sich je nach persönlichem Eindruck von dem Fahrer gegebenenfalls auch dagegen entscheiden. Das Angebot ist jedenfalls ausreichend.

Für Ordnung und alle Fragen innerhalb des Studentenwohnheims ist die Kommandantin verantwortlich, bei der man sich auch zu Beginn der Ankunft melden sollte.

Ein Pförtner bewacht das Wohnheim tagsüber, und sorgt dafür, dass nur Studenten mit gültigem Ausweis, das Gebäude betreten. In vorheriger Absprache mit der Kommandantin gestattet diese auch den Besuch von Gästen, die dem Studentenwohnheim nicht angehören. Das weitere Mitbringen von Gepäckstücken nach der Anreise und das Hinaustragen von Gepäckstücken bedarf ebenfalls einer „Genehmigung“ der Kommandantin.

In der Zeit von 1:00 bis 6:00 Uhr werden die Türen des Wohnheims geschlossen. In dieser Zeit, darf kann man das Wohnheim nicht betreten und ebenfalls auch nicht verlassen. Flure und Treppenhaus werden von Kameras überwacht.

Studium

Die Universität befindet sich 15-Gehminuten von dem Wohnheim entfernt. Am ersten Tag sollte man seinen Reisepass unbedingt mitführen, da es sonst ohne Studentenausweis schwierig wird reingelassen zu werden. Ich habe den Weg ins Dekanat in Begleitung meiner Mitbewohnerin gefunden. Es ist auch möglich vorher mit den Mitarbeitern abzumachen, dass diese bereits am Eingang der Universität warten.

Als Masterstudentin, hatte ich keine Pflichtmodule abzuleisten und es bestand die Möglichkeit nach persönlichem Schwerpunkt ein Projekt zu wählen, bzw. Seminare zu belegen. In diesem Fall waren die Mitarbeiterinnen sehr hilfsbereit und stets bemüht mit den entsprechenden Professoren Treffen auszumachen, bei denen man sich informieren kann, bevor man eine Entscheidung trifft. Ich habe mich auf Anraten meiner Mitbewohnerin für einen Professor entschieden, der sich sehr für die Betreuung von Austauschstudenten engagiert und bereits einige Studenten aus Deutschland betreut hat. Ich habe die Möglichkeit gehabt in Absprache mit meinem Professor die Entwurfsaufgabe etwas abzuändern, sodass sie mehr den mir in Deutschland anrechenbaren Leistungen entsprach.

Die Universität verfügt auch über Computerräume, eine Bibliothek und einen Architekturbedarfsladen. Da die Uni aber ab ca. 11 Uhr oder früher abgeschlossen wird, ist es empfehlenswert ein Notebook mit allen nötigen Programmen mitzunehmen, um jederzeit arbeiten zu können. Die Projekte werden in der Regel in Einzelarbeit bearbeitet. Die Kommilitonen, die dasselbe Projekt gewählt hatten, waren immer bemüht mir bei Fragen zu helfen und allgemein sehr nett.

Über eine Cafeteria verfügt die Universität auch, bei der man sich preisgünstig versorgen kann. Der Zutritt wird nur nach Vorlage des Studentenausweises gewährt und wird ebenfalls wie das Studentenwohnheim bewacht. Den Ausweis bekommt man bereits nach ein paar Tagen, bis dahin kommt man über den Haupteingang mit dem Reisepass mit einer dort ausgestellten Genehmigung herein.

Sprache

Als gebürtige Russin hatte ich in Bezug auf das Verständnis der russischen Sprache keine Probleme. Allerdings wollte ich die Möglichkeit einen Sprachkurs zu belegen, nutzen um meine Kenntnisse zu verbessern. Die Mitarbeiterinnen des Dekanats haben mir auch hierbei geholfen einen geeigneten Russischkurs zu belegen. Dieser war für mich als Austauschstudentin kostenlos und fand zweimal die Woche statt und war dank einer engagierten Sprachlehrerin sehr unterhaltsam.

Leben

Als erstes ist es sinnvoll sich eine russische SIM-Karte zu kaufen, die üblicherweise als Prepaidkarte fast in jedem Kiosk und Supermarkt bequem aufgeladen werden kann. Aufgrund von schlechtem Empfang im Wohnheim ist von einigen Anbietern abzuraten. In diesem Fall sollten die anderen Bewohner zu Rate gezogen werden.

Internet gibt es bedingt in dem Wohnheim und die Verbindung gestattet nur eingeschränkten Zugang, weshalb manche Bewohner sich bereits einen eigenen Anschluss eingerichtet haben. Das ist problemlos und sehr günstig. Wenn man Glück hat, kann man auch das WLAN anderer Bewohner nutzen.

Die unzähligen Museen in St. Petersburg kann man als Student kostenfrei besuchen.

Für das Nachtleben sollte man etwas mehr Geld an einem Abend einplanen als in Deutschland. Männliche Gäste zahlen dazu oft mehr Eintritt. Das Nachtleben kann sehr abwechslungsreich gestaltet werden, das Angebot ist jedenfalls sehr groß. Andere Universitäten veranstalten auch eigens Partys für Austauschstudenten, da dort die Anzahl derjenigen viel höher ist. Über Facebook lässt sich leicht herausfinden, wann und wo diese stattfinden.

Den russischen Winter - das Sommersemester beginnt dort bereits im Februar - habe ich entgegen aller Befürchtungen gut überstehen können.

Fazit

Wichtig war es mir vor allem meine Sprachkenntnisse zu verbessern und das konnte ich umsetzen. In Bezug auf das Studium kann die Hilfsbereitschaft der Mitarbeiterinnen des Dekanats positiv hervorgehoben werden. Empfehlenswert ist es ein zusätzliches Semester einzuplanen, da St. Petersburg und Russland zu viele neue Eindrücke bieten, obwohl der Versuch 30 Punkte mit nach Hannover zu nehmen auch sicherlich möglich ist. Auch wenn man nicht fließend russisch spricht, kann man sich hinsichtlich des Architekturstudiums und des Wohnheims gut orientieren und sowohl Unipersonal als auch Wohnheimbewohner sind stets bereit weiter zu helfen. Eines kommt im Übrigen nie auf – und das ist Langeweile.